

Don't Lie to Me Mister Carter

Bonuskapitel

Holly

"Alles hat auf einem Flughafen begonnen, als du ein Baby im Arm gehalten hast", meinte Johanna, und wir mussten lachen.

Damit hatte sie natürlich Recht.

Johanna und ich schlenderten durch den geschäftigen Flughafen, trotzdem war ich etwas aufgeregt. Es war ein ganzes Jahr her, dass Isaac mir die Frage gestellt hatte, und nun waren wir auf dem Weg, ihn an Bord seines Privatjets zu treffen.

Archie, meinen kleinen Jungen, hielt ich im Arm. Sein ansteckendes Babykichern erfüllte den Terminal. "Wer hätte gedacht, dass alles so gut ausgehen würde? Was für ein paar verrückte Jahre, ich muss schon sagen!", sinnierte ich.

"Ein paar großartige Jahre, wenn du mich fragst", meinte Johanna mit einem schelmischen

Grinsen, "und vergiss nicht, du hast dir damals ein gutes Karma erarbeitet, indem du jener Fremden mit ihrem Baby geholfen hast", stichelte sie.

Ich lächelte, denn wenn es auch kein Karma war, so hatte dieser Tag am Flughafen doch den Lauf meines Lebens verändert. "Es gibt nur einen Unterschied."

"Ja?"

Ein Lächeln breitete sich auf meinem Gesicht aus. "Dieses Mal fliegen wir alle First Class. "

"Allerdings, meine Liebe", lächelte Johanna.

In diesem Moment kicherte Archie und spuckte ein wenig Milch auf meine Schulter.

"Ups, da ist wohl jemand kein Fan von Flughäfen", scherzte ich und meine Hand wollte instinktiv nach der Wickeltasche greifen. "Oh nein, Isaac hat die ganzen Koffer und Taschen schon mitgenommen."

Johanna grinste und kramte in ihrer Handtasche. "Keine Sorge, ich habe alles im Griff", beruhigte sie mich und holte eine kleine Packung Feuchttücher heraus. "Isaac hat

vielleicht schon alles mitgenommen, aber mein 'Wodka-Tanten'-Handgepäck habe ich immer bei mir."

Ich warf ihr einen überraschten Blick zu.

"Was denn? Achselhöhlen riechen schnell unangenehm, ich muss sie sauber machen können!", meinte sie lachend.

Jetzt musste ich lachen. "Du bist meine Rettung, Jo", bekannte ich, nahm das Tuch und wischte den Fleck vorsichtig weg. "In Zukunft werde ich auch Notfallssets in meiner Handtasche haben."

"Apropos Tanten", Jo schaute zu mir herüber, ihr Blick war nachdenklich. "Wird Rachel bei der Hochzeit dabei sein?"

"Ja, sie hat alles darangesetzt, ihre Semesterarbeiten rechtzeitig abzuschließen, damit sie dabei sein kann", antwortete ich. Trotz all dem Unschönen, was geschehen war, hatte ich Rachel ehrlich verziehen. "Wir haben sie schon länger nicht mehr gesehen. Aber trotz der Entfernung hat sie uns in unserer Beziehung unglaublich unterstützt. Ich weiß, das soll ich

jetzt nicht sagen, aber irgendwie glaube ich, dass sie öfter mal 'Psych' anruft."

"Das kann ich dir nicht verdenken. Aber es ist bemerkenswert, wie sehr sie sich verändert hat", stimmte Johanna mir zu. "Unglaublich, dass Rachel jetzt eine Ausbildung zur Psychotherapeutin macht."

"Ja", antwortete ich. "Aber es hat den Anschein, dass sie ihre Berufung gefunden hat. Sie hat sich immer schon gut in Menschen hineinversetzen können."

"Allerdings auf die ganz falsche Art", kicherte Jo leise und schüttelte ungläubig den Kopf. "Wer hätte gedacht, dass sie den CCO-Job gegen Therapiesitzungen eintauschen würde?"

Amüsiert zuckte ich mit den Schultern. "Menschen verändern sich, und wenn Rachel auf diese Weise glücklicher ist, dann freue ich mich für sie. Sie will Menschen helfen, so wie ihr geholfen worden ist, und ehrlich gesagt, sie macht es ziemlich gut. Die Rachel, die ich am Anfang kennengelernt habe, hätte keinen Finger

gerührt, um bei unserer Hochzeit auf den Seychellen dabeisein zu können."

"Isaac ... was für ein Juwel von einem Mann du da bekommen hast, Mädchen ... Der Typ hat sich für dich ganz schön ins Zeug gelegt. Ich bin richtig neidisch ... Die ganze Firma quer durchs Land zu verlegen, weg von seiner Familie, nur um bei dir zu sein. Dann noch dafür zu sorgen, dass alle wieder einen sicheren Arbeitsplatz haben? So schnell macht ihm das keiner nach."

Nachdenklich nickte ich und war dankbar für Isaacs Fürsorge und seine Wärme, die mich so erfüllte. Er hatte alles in seiner Macht Stehende getan, um uns ein gemeinsames Leben zu ermöglichen.

"Ja, er hat mich zu einer sehr glücklichen Frau gemacht", stimmte ich ihr lächelnd zu — unfähig, meine Bewunderung für meinen Verlobten bei mir zu behalten.

Jo grinste und warf mir einen wissenden Blick zu. "Du hast definitiv den Jackpot geknackt", fügte sie hinzu. "Kennt er vielleicht

irgendwelche Singles, die keine Playboys sind oder ...?"

Nun musste ich herzlich lachen. "Wahrscheinlich! Vielleicht lernst du ja jemanden auf meiner Hochzeit kennen!"

Mein Telefon summt.

"Kannst du bitte nachsehen, wer dran ist?", bat ich Jo, "damit Archie noch ein Weilchen schlafen kann."

"Klar", meinte sie und fischte mein Handy aus der Umhängetasche. "Es ist eine SMS von deinem Vater."

Sie hielt mir das Telefon her, damit ich die Nachricht lesen und das Bild eines wunderbaren rotgoldenen Sonnenuntergangs sehen konnte.

Papa: Hey, Schatz, ich will dir nur diese atemberaubende Aussicht zeigen. Alles hier ist absolut fantastisch, wie ein wahr gewordener Traum. Hab dich lieb, dein Dad

"Du lieber Himmel, ist das schön", bewunderte Johanna das Foto. "Also ist dein Vater schon dort?"

"Ja, Isaac hat ihn schon hingeflogen", antwortete ich und zog Archies Decke zurecht, während er friedlich in meinen Armen schlief. "Er hat ihm vor der Hochzeit etwas Zeit geben wollen, um den Jetlag zu überwinden."

Jo lächelte. "Das ist so aufmerksam von ihm, Mann, und für deinen Vater ist es gut, vor der Hochzeit noch etwas Zeit zum Entspannen zu haben."

"Ja, Isaac hat sich wirklich total für uns eingesetzt."

"Ich kann nicht glauben, dass er ihn gefunden hat ..." Jo schüttelte den Kopf.

Da musste ich lächeln, und es wurde mir ganz warm ums Herz.

"Nach allem, was ich ihm über meinen Vater und meine Mutter erzählt habe, hat er verstanden, wie sehr ich meinen Vater in meinem Leben brauche."

Er hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, meinen Vater ausfindig zu machen, und mit der Hilfe von Danny Cortez — dem Privatdetektiv, der auch Maddox überführt hatte — war es ihm

gelungen. Er hatte ihn nicht nur gefunden, sondern ihm auch ein Haus in Riverwalk Crossing gekauft, damit er in unserer Nähe sein konnte. Es war ihm ein Anliegen gewesen, dass mein Vater ein komfortables Zuhause hatte, besonders jetzt, wo er älter wurde.

"Ich bin einfach nur dankbar und froh, dass Dad wieder in meinem Leben ist und dass Archie beim Heranwachsen auch einen Großvater hat."

Als wir auf das Flughafengelände hinausgingen, wartete Isaac schon und lächelte uns entgegen. Sofort streckte er die Hände aus, um Archie entgegenzunehmen. Dann drückte er mir einen sanften Kuss auf die Lippen und ein wohliges Gefühl überkam mich.

Wir stiegen in den Jet, müde vom frühen Aufstehen und der Aufregung wegen des bevorstehenden Fluges.

"Ich kann auf Archie aufpassen, während ihr beide euch ein wenig ausruht", bot Johanna an, die mein Gähnen bemerkt hatte.

"Das ist echt lieb von dir, danke, Jo", ging ich dankbar lächelnd auf ihr Angebot ein. "Etwas Ruhe täte mir wirklich gut."

"Jo, du bist ein wahrer Engel", meinte Isaac und übergab unseren Sohn an seine Patentante.

"Einzige Bedingung: Ich darf mich betrinken, nachdem ihr beide aufgewacht seid", sagte sie lachend und zwinkerte schelmisch, "und jetzt schläft ein bisschen."

Isaac führte mich durch den Jet an der kleineren Kabine für Jo vorbei zu unserem Schlafzimmer.

"Es ist nicht zu fassen, dass es in einem Flugzeug passiert ist", meinte ich und musste kurz kichern, als Isaacs Hände sich um meine Taille legten. "Wirst du irgendwann aufhören, mich zu überraschen?"

"Vielleicht später mal", sagte er und küsste meinen Nacken, "aber du wirst doch jetzt nicht annehmen, dass ich ans Schlafen denke."

Leicht errötend tat ich so, als würde ich ihn nicht verstehen: "Wie meinst du das?"

"Ich will dich", flüsterte er, und seine Finger fuhren über die weiche Seide meiner Bluse. Er zog mich an sich und ließ mich sehr deutlich spüren, wie ernst es ihm damit war.

"Du kannst mich überall und auf jede Art und Weise haben, die dir gerade in den Sinn kommt", murmelte ich.

Er drückte mich an sich, ließ unsere Lippen verschmelzen und seine Zunge in meinen Mund gleiten. Ich schmiegte mich noch enger an ihn, als könnte ich irgendwie mit ihm eins werden und ließ keinen Abstand zwischen uns. Meine Brustwarzen rieben an meinem BH. Viel zu viel Kleidung war im Weg, denn ich wollte seine warmen Hände auf meinem nackten Körper spüren — überall.

Daraufhin löste ich meine Lippen von seinen, weil ich vor Verlangen so heftig atmen musste. Dann streichelte ich sein seidiges Haar und zog sanft daran, sodass er seinen Kopf hob und meinen Blick erwiderte. Seine Augen waren groß und dunkel, seine Wangen vor Verlangen gerötet.

"Ich will dich so sehr", stieß ich hervor.

"... und ich will dich vernaschen", hauchte er, und kaum hatte er die Worte ausgesprochen, nahm er mich wieder in seine Arme, seine starken Hände glitten über meinen Hintern und hoben mich hoch, als würde ich nichts wiegen.

Genüsslich bedeckte er meinen Hals mit Küssen, seine Zähne gruben sich in meine zarte Haut. Ich stöhnte auf, und meine Fingernägel kratzten an seiner Kopfhaut, während er mich zu dem Bett trug, das für ein Flugzeug viel zu bequem war.

Dann setzte er mich sanft ab, und seine Hände griffen sofort nach meiner Hose, die er mir so schnell von den Beinen streifte wie ein Mann, der am Verhungern war.

"Du bist richtig gierig", kicherte ich, als ich ihm half, mich auszuziehen — auch ich lechzte danach.

"Es ist schon fast eine Woche her, Königin meines Herzens", erwiderte Isaac, während er meinen BH öffnete und ungeduldig daran

zerrte, bis er meine vollen Brüste entblößte. "Ich bin nicht gierig — ich bin am Verhungern."

Mit den Hochzeitsvorbereitungen und Archie, der zu den ungünstigsten Zeiten aufwachte, hatten wir nur selten die Möglichkeit, uns ungestört zu vergnügen. Keiner von uns wollte, dass unser Sohn in die Obhut eines Kindermädchens gegeben wird, aber es war schön, dass wir unsere Zweisamkeit endlich wieder genießen konnten.

Nun schloss er mich in seine Arme, während er meine Brust liebkoste und seine Lippen sich um den erregten Nippel legten. Ich stöhnte auf, mein ganzer Körper zitterte, als meine Brustwarze zu einem erotischen Lustpunkt wurde, auf den sich alle meine Sinne konzentrierten.

"Bitte lass mich nicht warten", stöhnte ich.

Seine Zähne gruben sich in mein zartes Fleisch. "Meine Süße, du bist heute mein Festessen, und ich möchte mir Zeit mit dir lassen."

Er bewegte sich zu meiner anderen Brust, seine heiÙe Zunge leckte darüber, umkreiste und neckte sie — wie zuvor die andere.

Verdammt nochmal.

Nun fanden seine Hände den Bund meines Höschens, welches ich immer noch anhatte. Mit einem ungeduldigen Ruck zog er es mir aus — so schnell war es noch nie weg. Dann waren seine Hände auf meinen Hüften, meiner Taille, glitten über meinen Hintern — während sein Mund sich weiter an meinen Brüsten delectierte.

Meine Muschi war schon ziemlich feucht, und sein muskulöser, noch immer bekleideter Oberschenkel, drückte dagegen. Es kostete mich viel Selbstbeherrschung, mich nicht an ihm zu reiben.

Nach einigen herrlich qualvollen Minuten nahm Isaac endlich seinen Mund von meiner Brust. Meine Brustwarzen, geschwollen und steif von seinen Liebkosungen, glänzten, und Isaac nahm meine vollen Brüste in seine Hände,

streichelte die Nippel mit seinen Daumen und entlockte mir weitere stöhnende Seufzer. Er küsste sich meinen Hals hinauf zu meinem Ohrläppchen, seine Zähne knabberten daran, bevor er an meinem Kinn entlangglitt und schließlich bei meinem Mund landete.

Bitte berühre mich schon, dachte ich, als er seine Zunge in meinen Mund schob. Du musst mich nicht aufgeilen, sondern ficken — *mit deiner Zunge, deinem Schwanz, deinen Fingern* ...

Als könnte er meine unverschämten Gedanken lesen, zog er sich von mir zurück und lächelte mich wollüstig an. Ich schenkte ihm meinen verführerischsten Blick, die Unterlippe zwischen den Zähnen und die Arme über meinem Kopf verschränkt, um ihm meine Brüste entgegenzustrecken. Sein glühender Blick verließ meinen nicht, als er mich plötzlich packte und mich mit einer schnellen Bewegung umdrehte. Mit dem Gesicht landete ich auf dem kühlen italienischen Perkal-Laken.

"Was machst du da?", gelang es mir zu fragen, als ich mich von meiner Überraschung erholt hatte.

"Es wird dir gefallen, glaube mir ", murmelte er.

Ich stützte mich auf die Ellbogen, schaute über meine Schulter zu ihm zurück und meine Vagina pulsierte erwartungsvoll. Er hatte sein Hemd ausgezogen und war dabei, sich auch seiner Hose zu entledigen.

Seine Handflächen glitten über meinen Hintern und spreizten mich, damit er mein glitschiges Lustzentrum ganz genau sehen konnte.

"Solange werde ich dich vernaschen, bis ich total satt bin, mein Schatz."

Erwartungsvoll bebte ich und wölbte instinktiv meinen Rücken, dass es fast wehtat.

"Du siehst einfach göttlich aus", schwärmte Isaac und strich mit seinen Fingern über mein Haar. "Es ist schade, dass ich dein hübsches Gesicht nicht sehen kann, während ich dich lecke."

Nun setzte er sich auf den Boden, während ich vor Geilheit aufstöhnte. Dann packte er mich fest an beiden Schenkeln, zog mich an die Bettkante und spreizte meine Beine weit auseinander.

"Du bist so nass", murmelte er, sein Atem war heiß auf meiner bebenden Haut. "Das ist alles für mich?"

"Ja, mein Schatz", war meine laszive Antwort.

Mit seinen Händen hielt er nun meine Hüften fest. "Dann lass mich dich belohnen, weil du so gut zu mir bist."

Hemmungslos stürzte er sich auf mich, sein Mund umschloss sofort meine Klitoris und saugte intensiv daran. Ich schrie auf — mein Körper bebte, als heiße Wollust mich durchzuckte. Mit einem leisen *Plopp* ließ Isaac kurz meinen Kitzler los, bevor seine Zunge erneut daran leckte.

"*Fuck*", stöhnte ich und als Antwort bekam ich nur ein tiefes, kehliges Glucksen und ein weiteres Lecken zwischen meinen Schamlippen.

Verdammt, er war so gut im Muschi-Lecken — fast *zu* gut. Oder vielleicht kannte er mich so gut, dass er genau wusste, wie sehr er mich erregen konnte, bevor es mir kam. Fast noch schlimmer war, dass er genau wusste, wie weit er mich aufgeilen konnte, bevor er wieder nachließ und so den ersehnten Orgasmus immer wieder hinauszögerte.

Seine Zunge liebte wieder meine Klitoris, saugte daran und erregte mich, bevor er sie losließ, um zu meiner Muschi zu wandern und in sie einzutauchen. Währenddessen massierten seine Hände unablässig meinen Arsch und meine Schenkel.

Meine Hüften schaukelten gegen ihn, mein Stöhnen und Schreien wurde immer lauter und verzweifelter, je länger er mich mit seiner Zunge verwöhnte. Ich brauchte sein Gesicht nicht zu sehen, um zu wissen, wie großartig und überlegen er sich in diesem Moment fühlte.

Schließlich konnte ich es nicht mehr ertragen. "Bitte", schrie ich, meine Stimme war heiser und kaputt. "Lass mich kommen, bitte."

Isaac zog sich von mir zurück, was definitiv noch schlimmer war als das endlose Aufgeilen. "Ich glaube, du hast es dir verdient."

Abermals stürzte er sich mit aller Kraft auf mich. Ich warf meinen Kopf mit einem wilden Schrei nach hinten, als heiße Lust durch meinen Körper schoss, die sich ganz auf meinen pulsierenden Kern zwischen meinen Beinen konzentrierte. Es brauchte nur ein paar weitere Stöße seiner Zunge, bis ich spiralförmig wegdriftete. Mit seinem Namen auf meinen Lippen erreichte meine Lust ungeahnte Sphären. Sterne explodierten in diesem orgiastischen Höhepunkt, den nur er mir bieten konnte und mir fast den Verstand raubte.

Isaac ließ mir keine Pause, als mein Orgasmus schließlich nachließ. Bevor ich zu Atem kommen konnte, war er auf den Beinen und versank mit einem Stoß in mir. Meine glitschige

Vulva zog ihn förmlich hinein und hieß ihn willkommen.

Er fickte mich genauso, wie er es zuvor mit seiner Zunge getan hatte — unerbittlich, mit allem, was er hatte. Seine Hüften stießen gegen meine, sein Griff um meine Taille war fest, als er seinen dicken Schwanz immer wieder in mich stieß. Mein Blut rauschte in meinen Ohren— ich war so voller Leben.

"Isaac, du machst mich so glücklich ", stöhnte ich, "komm, lass es mich spüren."

Laut stöhnend stieß er härter und schneller zu, sodass ich abermals kurz davor war. Eine Woche war eine lange Zeit für zwei Menschen mit einem unersättlichen Appetit und einer so tiefen Bindung wie der unseren, und bald verriet mir das Beben von Isaacs Hüften, dass er sich seinem eigenen Höhepunkt näherte. Ich schloss die Augen und genoss das Gefühl, wie sich mein Verlobter in mich ergoss, während sein Schwanz wild zuckte. Wie aus dem Nichts überkam mich der Orgasmus gleichzeitig mit

Isaac und ich schrie laut auf — überwältigt und in anderen Sphären.

Beinahe brach er über mir zusammen. "Das habe ich schon so dringend gebraucht", meinte er nach einem Moment.

"Ich auch", stimmte ich zu und fand die Kraft, meinen Kopf zu heben und ihn wieder anzusehen. "Ich werde mit Jo reden. Sie sagt bestimmt nicht nein, wenn wir in der Hochzeitsnacht einen Babysitter brauchen."

Er lachte, küsste mich innig und ließ sich neben mich fallen. Die meiste Zeit dieses Fluges wiederholten wir unsere erste Begegnung hoch über den Wolken. Sie unterschied sich deutlich von unserem ersten Flug, und das nicht nur, weil es diesmal ein Bett gab. Diesmal war alles viel sinnlicher und intensiver; es ging nicht nur um Sex — wir liebten uns von Herzen.

Eingebettet in ein üppiges Tropenparadies mit Blick auf unberührtes türkisfarbenes Wasser,

strahlte die Hochzeitssuite auf den Seychellen einen Hauch von heiterem, romantischem Luxus aus. Die mit duftenden Blumenarrangements geschmückte Suite bot einen Panoramablick auf sich wiegende Palmen und den glitzernden Ozean. Weiche Spitzenvorhänge umrahmten die Fenster und tanzten in der sanften Meeresbrise, die den berauschenden Duft exotischer Blumen mit sich brachte.

Johanna richtete die zarte Spitze meines Kleides zurecht und glättete mit den Fingern ein paar Fältchen.

Erwartungsvoll saß ich an der Frisierkommode, umgeben von einer Reihe von Schminkpaletten und Pinseln, während Elena, meine tolle Visagistin, meinem Brautlook den letzten Schliff verpasste.

"Du siehst absolut umwerfend aus", rief Johanna und tupfte mit einem Taschentuch die Augen ab.

Da begegnete ich ihrem Blick im Spiegel: "Ich weiß nicht recht — ich glaube, ich brauche den

russischen Elvis hier, um die Zeremonie zu überstehen."

Wir lachten lauthals, aber dann nahm ich ihre Hand. "Nach allem, was ich durchgemacht habe, hätte ich in meinen kühnsten Träumen nicht gedacht, dass ich eine solche Liebe finden würde. All das, was man sich beim Erblicken einer Sternschnuppe wünscht, ist jetzt für mich in Erfüllung gegangen und ein Märchen ist wahr geworden."

"Ja, das stimmt und ich freue mich so mit dir — du hast es dir wirklich verdient."

Die Seychellen boten das perfekte Ambiente für unsere Hochzeit. Als ich aus der Hochzeitssuite trat, war ich umgeben von üppigem Grün und dem Blick auf den kristallklaren Ozean.

Über dem Altar befand sich ein wunderschöner, holzgeschnittener Pavillon — alles in leuchtendem Weiß und mit herrlichen

Orchideen geschmückt. Ich hatte mich entschieden, Darcys Beispiel zu folgen und hielt mein Baby ebenfalls im Arm, als ich mit meinem Vater zum Altar schritt.

"Ich bin so froh, dass du hier bei mir bist, Dad", flüsterte ich ihm gerührt zu.

Er lächelte warmherzig. "Um nichts in der Welt würde ich es verpassen wollen, Schätzchen. Du siehst so bezaubernd aus."

Erfreut nahm ich das Raunen und Staunen wahr, das plötzlich über den Festgästen in der Luft lag. Mein Kleid war ein wahres Kunstwerk der neuen Designerin Nina Sinclair. Es war aus feinster Seide gefertigt und schmiegte sich sanft an meine Figur, aber das war nicht der Grund, warum alle staunten. Es war das Oberteil, welches zart mit handgemachten Spitzenapplikationen verziert war. Sobald Sonnenstrahlen auf sie trafen, verwandelten sie sich wie von Zauberhand von makellosem Weiß in tiefes, strahlendes Dunkelblau.

Ich fühlte mich wie eine Märchenprinzessin.

Die meterlange Schleppe wogte beim Gehen hinter mir her und zog sich anmutig wie ein Fluss aus Seide über den Boden. Die darauf angebrachten Kristalle und Perlen funkelten in der tropischen Sonne und erzeugten bei jedem Schritt glitzernde Reflexe um mich herum.

Archie in meinen Armen war ein wahrer Augenschmaus in seinem kleinen Smoking, der perfekt zu dem seines eleganten Vaters passte. Wir hatten ihn ebenfalls von Nina bekommen. Diese Frau verstand es, Outfits für Eltern und Babys zu kreieren. Mein Sohn mit seinen Pausbäckchen und strahlenden Augen sah unglaublich süß in diesem winzigen Anzug aus.

Rachel und Darcy waren meine beiden Brautjungfern, und die kleine Elodie, die stolz neben ihrer Mama einher lief, verstreute bunte Blütenblätter. Johanna, meine Trauzeugin, ging freudestrahlend an meiner anderen Seite.

Als wir den Altar erreichten, küsste mein Vater mich zärtlich auf die Wange, ehe Isaac einen Schritt vortrat und meine Hand in seine nahm, wobei mir wohligh warm ums Herz wurde.

Innig und liebevoll begegnete ich Isaacs Blick. "Ich liebe dich", murmelte ich und spürte eine tiefe Zuneigung in mir.

"Ich liebe dich — für immer und ewig."

Mit einem Nicken des Trauredners begann die Zeremonie, während die Wellen sanft an das Ufer schlugen. Worte der Weisheit und Liebe erfüllten die Luft, als der Pfarrer über den heiligen Bund der Ehe sprach, die wir nun eingehen würden.

"Nun, diesmal kein russischer Elvis", murmelte Isaac, so dass nur ich es hören konnte, und ich hatte Mühe, ein Lachen zu unterdrücken.

Mit dem sanften Rauschen der Palmenblätter im Hintergrund tauschten wir unsere Gelübde aus.

Isaacs Stimme war bedachtsam, als er begann, und seine Augen blickten mich mit großer Hingabe an. "Holly, von dem Moment an, als ich dich getroffen habe, habe ich gewusst, dass mein Leben nicht mehr dasselbe sein wird. Du hast Freude, Lachen und die Liebe in meine

Welt gebracht und sie mit Farbe und Wärme erfüllt. Heute stehe ich vor dir mit einem Herzen voll Dankbarkeit und einer Seele, die vor Liebe überquillt. Ich gelobe, dich zu achten, zu ehren und dir in allem, was das Leben bringen mag, beizustehen. Mit dir an meiner Seite fühle ich mich stark und bereit, mich jeder Herausforderung zu stellen, die auf uns zukommt."

Ein Lächeln umspielte seine Lippen, als er unseren Sohn ansah: "Ich verspreche, Archie der beste Vater zu sein, ihn zu nähren, zu begleiten und ihn zu lieben mit meinem ganzen Herzen und meiner ganzen Seele. Ich erwähle dich heute und jeden Tag zu meiner Partnerin, meiner Vertrauten und meiner besten Freundin. Mit dir habe ich mein wahres Glück gefunden, und ich werde jeden einzelnen meiner Tage damit verbringen, dir das Gefühl zu geben, dass du wertgeschätzt und geliebt wirst."

Für das wasserfeste Make-up von Elena war ich sehr dankbar, denn meine Augen quollen

vor Tränen über. Johanna war in meiner Nähe und half mir mit einem Taschentuch aus.

Während ich Archie in meinen Armen hielt, schaute ich Isaac tief in die Augen und erinnerte mich an unsere gemeinsame Zeit.

"Isaac, du hast mir gezeigt, was es heißt, bedingungslos zu lieben, zu unterstützen und ohne Angst Träume wahrwerden zu lassen." Ich atmete tief durch, um meine Stimme zu beruhigen und fuhr fort: "Heute, da ich hier vor dir stehe, gelobe ich, dir eine gute Ehefrau in allen Dingen zu sein. Ich verspreche, immer an deiner Seite zu sein, dich aufzurichten, wenn du stolperst und mich mit dir zu freuen, wenn es dir gut geht. Mit dir habe ich meine Kraft, meinen Trost und mein größtes Abenteuer gefunden. Gemeinsam werden wir ein Zuhause schaffen, das mit Lachen und Zärtlichkeit gefüllt ist. Ich liebe dich mehr, als Worte ausdrücken können und kann es kaum erwarten, dir für den Rest meiner Tage zu zeigen, wie sehr."

Wir tauschten die Ringe aus, während die Meeresbrise wie eine sanfte Liebkosung durch mein Haar strich und uns ihren Segen zuflüsterte. Soeben verschwand die Sonne am Horizont, als der Pfarrer sich an uns wandte.

"Willst du, Holly, Isaak zu deinem rechtmäßig angetrauten Ehemann nehmen, ihn lieben, achten und ehren — von diesem Tag an, in guten wie in schlechten Zeiten, in Reichtum und Armut, in Krankheit und Gesundheit, bis der Tod euch scheidet?"

An diesem Punkt traten abermals Tränen in meine Augen, als ich Isaac ansah.

"Ja, ich will", antwortete er feierlich.

"Willst du, Isaak, Holly zu deiner rechtmäßig angetrauten Frau nehmen, sie lieben, achten und ehren — von diesem Tag an, in guten wie in schlechten Zeiten, in Reichtum und Armut, in Krankheit und Gesundheit, bis der Tod euch scheidet?"

Isaacs ließ mich nicht aus den Augen, als er sprach und seine Stimme war fest und entschlossen. "Ich will", antwortete er und

lächelte mich an, ein Versprechen, das für die Ewigkeit bestimmt war.

"Aufgrund der mir durch Gottes Gnaden und der Gesetze dieses Landes verliehenen Befugnis sowie der Kraft der Liebe, die uns alle verbindet, erkläre ich euch nun zu Mann und Frau. Ihr dürft euch jetzt küssen."

Innig und zärtlich gaben wir uns einen Kuss, und das Gefühl, welches er mir nun als echter Ehemann dabei entgegenbrachte, war einzigartig und überwältigend.

Umgeben von der Schönheit der Natur und der Liebe unserer geschätzten Familie und Freunde waren wir in Herz und Seele vereint. Unsere Liebe würde nur noch stärker werden, geleitet vom Licht unserer gemeinsamen Träume und dem Versprechen auf ein Leben voller Glück.

Als sich der Abendhimmel mit Sternen füllte, tanzten wir im Mondlicht. In den Armen des anderen fanden wir unser Zuhause, unseren Zufluchtsort, unser Zuhause für immer.

Als sich der Abend dem Ende zuneigte, blickten wir unserer gemeinsamen Zukunft mit offenen Herzen entgegen, denn welche Abenteuer uns auch immer erwarten würden, wir gehörten zusammen, verbunden durch das unzerstörbare Band der Liebe.